Wird's aber sich befinden, dass du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast. („Befiehl du deine Wege“, Vers 10)

Liebe Freunde,

viele von Euch wissen noch nicht, wie es weiterging. Und es ging lange weiter…
Wir hatten die Überzeugung, nicht in Berufung vors Landgericht zu gehen. Dann erfuhren wir von der Möglichkeit einer schriftlichen Revision (sog. Sprungrevision) vorm Oberlandesgericht, das fanden wir richtig.
Im November kam von dort der Bescheid, das Urteil des AG werde wegen inhaltlicher Mängel aufgehoben und ans AG rückverwiesen. Es solle beweisen, dass meine Nichtuntersuchung der von der Maske Befreiten aus meinen Formulierungen nicht hervorginge. Näheres dazu im angehängten Plädoyer. Wie der Staatsanwalt (derselbe wie 2022) und die Richterin (zuvor war es ein anderer Richter) in der Neuverhandlung am 29. August 2023 dagegen argumentierten, könnt Ihr im zweiten Anhang lesen.
Meines Erachtens stehen im Plädoyer genug Gründe für drei Freisprüche. Aber Staatsanwalt und Richterin behaupteten konsequent die Rechtsauffassung „des Staates“.
In der strafrechtlichen Bewertung taten sie dann ihr Möglichstes, mich vor Schaden zu bewahren. Beide haben ihren Spielraum genutzt, ohne „den Staat“ zu verraten oder sich selbst in Gefahr zu bringen.
Es herrschte eine unglaublich freundliche Atmosphäre, unterstützt durch die Gebete vieler; Richterin und Staatsanwalt waren aufrichtig wohlwollend zu mir und sich offenbar einig, mir weitmöglichst entgegenzukommen.
Der Staatsanwalt fand es mildernd, dass ich mir noch nie etwas habe zu Schulden kommen lassen, auch, dass die Sache nun schon drei Jahre ginge, dass es neue Erkenntnisse gäbe und Corona derzeit kein Thema sei. Aber der Gesetzgeber habe eben damals diese Maßnahmen beschlossen, das könne ich nicht privat aushebeln. Wem nicht passt, was die Regierung beschließt, der müsse eine andere wählen (nichts lieber als das!) oder vors Bundesverfassungsgericht gehen. Beiläufig erwähnte er, ohne das zu bewerten, dass ich ja mehr als die beklagten Atteste ausgestellt hätte. Ich konnte ihm nicht widersprechen…
Nun ist es vorbei und ich bin frei! Verurteilt zwar wegen der Ausstellung „unrichtiger Gesundheitszeugnisse“, aber nur im Sinn einer „Verwarnung mit Strafvorbehalt“ (gelbe Karte 😉).
Sollte ich binnen 18 Monaten eine weitere (!) Straftat begehen, so würde eine Geldstrafe von 4500 € fällig – fast nur die Hälfte, als nach der ersten

Verhandlung angesetzt war. (Mein Einkommen ist gesunken.) Geldstrafe auf Bewährung – ein seltener Fall.
Noch wichtiger ist aber die Sache mit den Tagessätzen. In der ersten Verhandlung wurde ich zu 120 Tagessätzen à 75 € verurteilt, jetzt zu 90 à 50 €. Bis zu genau 90 Tagessätzen gilt es nicht als Vorstrafe, wird nicht ins Führungszeugnis eingetragen!!
Der Staatsanwalt hat sogar der Richterin vorgeschlagen, dass ich nur die Hälfte der Verfahrenskosten (2x AG, dazwischen OLG - schriftliche Revision) bezahlen muss, die andere Hälfte die Staatskasse. (Ob da überhaupt was drin ist? Nicht mein Problem 😉.) Die Richterin stimmte zu. Wer weiß, vielleicht hat dies Urteil Signalwirkung? Ich habe den Spruch mit den Worten akzeptiert: „Sehr geehrte Frau Richterin, ich danke Ihnen für das Entgegenkommen und das annehmbare Urteil."
Ich weiß nicht, ob die beiden Jesus kennen. Aber ich kann mir vorstellen, dass Jesus sie im Weltgericht (Mt. 25) zu seiner Rechten stellt, und dass er, wenn sie ihn fragen: „Herr, wann hätten wir dir gedient?" – zu ihnen sagt: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan."

Es ist faszinierend, wie klar und treffend der Herr führt! Wir wurden geleitet, diesmal keinen Anwalt zu nehmen. Beim vorigen Mal hatte sich ein Parteifreund aus der AfD angeboten. Eine finanzielle Belastung war das für uns nicht.

Ich bin sehr erleichtert und dem treuen Herrn so dankbar! Wie Ihr Euch leicht denken könnt, hatte ich viele Durchhänger in diesen Jahren. Ich bin nicht der Held, der unbeeindruckt durch alle Umstände marschiert.
Aus dem Lied „Stark ist meines Jesu Hand" bewegten mich die Zeilen:
Sieht mein Kleinmut auch Gefahr, fürcht´ ich auch zu unterliegen:
Christus beugt den Arm mir dar, Christus hilft der Ohnmacht siegen.
Oft habe ich mir im Spiegel Worte aus der Bibel zugesprochen wie: **Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?** (Psalm 27,1) oder
Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Tim. 1,7)
Die beste und beständigste Stütze nebst dem Herrn war mir meine liebe Frau Sylvia. Jederzeit hat sie mich ermutigt und in meiner Angst mit mir gebetet.
Ganz viele wurden durch den Weg, den wir zu gehen hatten, ermutigt.
Es hat sich gelohnt, vor allem für die Befreiten!